

## Mein erster Urlaub



Darf ich mich vorstellen? – Ich bin Trixie, etwa sieben Monate jung und soll ein mittelgroßes Yorkie-Mädchen werden. Das sagte man zumindest im Tierheim Bergheim, als ich von meinen neuen Menschen und meiner Artgenossin Leila im November 2016 adoptiert wurde. – Inzwischen ist es Januar 2017 und ich habe mich in dem Haushalt, der mich übernommen hat, schon eingelebt. Im Vertrauen..., ...das war auch nicht schwer, denn ich bin im wahrsten Sinne des Wortes „in den Himmel gefallen“. Wasser und Futter gibt es reichlich. Das ist die Hauptsache. Kuschelplätze sind in ausreichender Anzahl vorhanden,

Spielzeug in Hülle und Fülle – alles zum Ausschuchen, eine gemütliche, geräumige Behausung mit kleinem Garten. – Wunderbar! – Konnte alles nicht besser kommen...

Mit Leila, meiner Artgenossin, verstehe ich mich prima. Sie ist die Chefin – endlich mal, wie sie sagt! An ihr kann ich mich orientieren. Sie gibt mir Halt und Sicherheit. Viel kann ich von ihr lernen – und das nutze ich auch.

Jeder Tag ist für mich ein neues Abenteuer, den wir zum Spielen und Toben nutzen. Herrchen sorgt tagsüber für Beschäftigung, z.B. Spaziergänge, tolle Spiele zu Hause, aber auch Sauberkeitstraining und spielerisches Lernen. Gehorsam muss ich auch noch werden. Daran arbeiten wir noch...

Frauchen ist morgens schon früh weg, denn schließlich muss jemand dafür sorgen, dass unser Futternachschub und was sonst noch so gebraucht wird, finanziert werden kann. Trotzdem bin ich von Anfang an ein „Frauchenhund“. Kommt Frauchen abends heim, geht für mich „die Sonne auf“. Dann gehe ich ihr nicht mehr von der Socke und freue mich, wenn wir auf der Couch zusammen kuscheln. Nachts brauche ich immer Körperkontakt. Dann fühle ich mich sicher.

Weil ich mit meinen Geschwistern während der für Hunde so wichtigen Prägungsphase (im Tierheim) drei ganze Monate im Quarantänezwinger saß, muss ich alles lernen bzw. von Leila abgucken. Das ist nicht einfach, aber machbar. Die erste Hürde ist Sauberkeitstraining. Im Haus bin nur noch selten undicht, denn ich habe gelernt, für „unaufschiebbare Geschäfte“ den Garten zu nutzen. Trotzdem hat Frauchen „voll den Stress“... - und ich verstehe nicht, warum! Schließlich fühle ich mich in *meinem* Garten sicher und piesele oder löse mich nicht auf Bürgersteigen, Straßen oder im Feld. Eigentlich sollte sie doch stolz auf mich sein! – „Wie soll das nur im Urlaub werden?“ hörte ich sie kürzlich zu Herrchen sagen. – Hallo...? – Urlaub...? – Das Wort kam bisher nie vor! – Was das wohl ist? – Leila, die so was schon oft miterleben durfte, ist hin und weg... Also harre ich der Dinge, die da kommen sollen....

Einige Tage später ist es dann soweit. Frauchen packt für Herrchen und sich die Koffer und natürlich alles, was *wir* brauchen. Zum Glück hat der ganze Kram in den Kofferraum gepasst, sodass die Rückbank nur für uns zur Verfügung steht. Und dann geht es los!

Für mich gibt es kaum etwas Schöneres als Autofahren. Wir fahren und fahren... Gelegentlich schaue ich aus dem Fenster, um mich zu orientieren. Ich sehe viele Autos, Brummis, Tankstellen, Gewerbegebiete, Städte, Einzelhäuser, Dörfer und Wälder. Alles rast an uns vorbei, denn Herrchen fährt so schnell, wie ich nicht laufen könnte. Es ist megatoll! Ab und zu halten wir an, damit wir „unsere Geschäfte“ erledigen können und um Herrchen und Frauchen Gelegenheit zu geben, ein wenig zu entspannen. Gefühlt sind wir den ganzen Tag unterwegs, denn unsere Reise geht ins tschechische Riesengebirge. Dann... – Leila hat es zuerst entdeckt, weil sie es schon kennt – überall ist plötzlich *alles* weiß. Ich traue meinen Augen nicht. So was habe ich ja noch nie gesehen! Herrchen soll etwas schneller fahren, damit wir zügig ans Ziel kommen, damit ich das Unbekannte aus der Nähe wahrnehmen kann...

Keine halbe Stunde später ist es soweit. Wir kommen an und dürfen sofort raus aus dem Auto – und ohne Leinen. Das, was meine Menschen „Schnee“ nennen, liegt überall und hüllt *alles* in

strahlendes Weiß. Weil es friert, sacken wir nicht ein, sondern laufen über die verharschte Schneedecke. Nicht zu erkennen ist, wo Wege enden und Wiesen und Felder anfangen. Ich bin überwältigt... Leila animiert mich sofort zum Toben. Das lasse ich mir nicht zweimal sagen... UUUUUps! – Was ist das? – Hilfe, ... ich rutsche! Es ist glatt. Leila klärt sofort auf, dass ich hier meine Krallen wie Spikes einsetzen muss. – Gott sei Dank... Das klappt! – Sehr gut. Wieder was gelernt...



Von der langen Fahrt, den neuen Eindrücken und den vielen neuen, bisher unbekanntem Gerüchen, bin ich wahnsinnig hungrig und schlinge meine Portion rein, ohne meine Beißwerkzeuge großartig zu bemühen. Eng an mein Frauchen gekuschelt, mache ich die ganze Nacht Matratzenhorchdienst und freue mich auf weitere Abenteuer. – Die ergeben sich schon am nächsten Morgen nach dem Frühstück...

Toll – es gibt einen Pensionshund, Jagdhundmischling, Rüde und Familienhund, der auf den Namen „Ir“ hört. Der ist ebenso spielfreudig wie wir und kann es kaum erwarten, mit uns ins Spiel zu kommen. Gesagt – getan! Groooooßartig, den Speiseraum zu entern, wenn alle Menschen raus sind... Als Welpen kann ich mit den „Großen“ noch nicht so lange mithalten und habe mich, als ich müde werde, unter eine Bank „verpisst“. – Sofort hat Frauchen mich im Verdacht, undicht zu sein. Also hat sie versucht, sich elegant zu bücken, um nachzusehen... Ha, ha! – Bei dem Versuch ist es dann geblieben! Sie hat sich so die Wirbelsäule verrenkt, dass es für die nächsten Monate reichen sollte... Selbst Schuld kann ich nur sagen, denn ich habe nichts gemacht. Alles in Ordnung!

Draußen habe ich mir erst einmal angesehen, wo Herrchen und Frauchen uns einquartiert haben. Getauscht haben wir ein Haus gegen ein Pensionzimmer mit Dusche und WC. Letzteres brauchen wir nicht. Aber die herrliche Schneelandschaft ist die Enge in jedem Fall wert.



Gleich am ersten Tag hat Herrchen mit uns einen langen Spaziergang gemacht, dabei Stöckchen, Tannenzapfen und Schneebälle geworfen, die wir apportiert haben. Frauchen konnte leider nicht mit – hatte ja „Rücken“.

Für mich kann es in dem Stil weitergehen. Urlaub macht Riesenspaß...

In der letzten Nacht ist Neuschnee gefallen, der weich und fluffig ist. Wir rennen, toben und buddeln, was das Zeug hält. Schnee könnte zu meiner neuen Leib- und Magenspeise werden. Frauchen regt sich immer gleich so auf, wenn sie mich das „weiße Zeug“ fressen sieht. Sie meint, es ist nicht gut für mich. Aber ich habe – so sagt sie – einen Magen „wie ein herrschaftlicher Spülstein“.



Also macht mir das alles nichts!

Täglich stehen lange Spaziergänge auf dem Programm. Und viel gesehen habe ich dabei auch. Auf die Schneekoppe durfte ich mit der neuen Kabinenbahn fahren. –

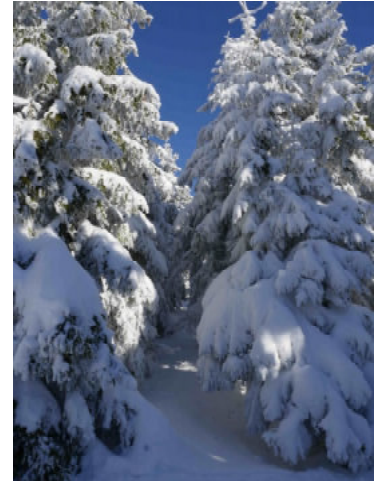


Ein tolles Erlebnis!

Ich konnte die umliegenden Dörfer, viele Menschen, Hundekumpel, Berge und Hügel, vor allem



die Naturschönheiten kennenlernen. Wir haben Rehe, Rotwild und Füchse gesehen. Alles in freier Wildbahn. – Leider haben die es nicht so gut wie wir. Sie müssen sich ihr Futter täglich selbst suchen. Auch wenn wie hier



oft monatelang eine dichte Schneedecke liegt...

Weil ich neugierig und vielseitig interessiert bin, habe ich natürlich vieles aus nächster Nähe in Augenschein genommen und beschnüffelt, um mir möglichst viel für mein künftiges Leben einzuprägen. Wer weiß, wann ich noch einmal hierher komme...

Ganze zwei Wochen ist jeder Tag mit neuen Abenteuern für mich verbunden. Dann wird wieder alles gepackt, was im Zimmer ist und wir fahren... - aber nicht nach Hause, sondern in den Bayerischen Wald. Leider liegt hier nicht so viel Schnee und richtig kalt



ist es auch nicht.

Deshalb ist der Schnee feucht und schwer. Hier macht das Toben weniger Spaß. Schnell sind wir nass und uns wird kalt. Deshalb nutzen wir die neue Behausung für „großes Kino“. Es gibt Fenster, die bis auf den Boden reichen. Vor den Fenstern hat Frauchen unser Fell platziert. Der strategisch gute Platz bietet die Möglichkeit, alles zu beobachten, was sich vor dem Haus bewegt. Besonders fallen mir verrückte Menschen auf, die auf langen, schmalen Brettern gleiten und häufig an uns vorbeikommen. Herrchen und Frauchen

nennen sie Langläufer...

Wieder habe ich viel Interessantes und Neues kennengelernt. Einen Hund gibt es hier auch. Der ist groß, nur wenige Monate älter als ich – und richtig wild. Zum Spielen ist er nicht besonders gut geeignet. Wenn der loslegt, tut es uns schnell weh, obwohl es von ihm nicht so gemeint ist.

Übrigens, weil Frauchen nachts für meine „unaufschiebbaren Geschäfte“ aufsteht, um uns rauszulassen, gibt es die ganze Zeit, in der wir nicht zu Hause sind, nichts zu meckern. Nicht ein einziges Mal bin ich undicht – zumindest nicht in der Pension und im Ferienhaus! – Super..., hat Frauchen gesagt und ist mächtig stolz auf mich.

Vier Wochen sind schnell vorbei und wir fahren nach Hause. Vielleicht kann ich ja irgendwann nochmal Urlaub machen... Ich werde berichten!

Eure Trixie

Elsdorf, im Februar 2017